

Trauerrede Walther von Wietzlow – Dreikönigskirche

Freitag, den 27. Oktober 2017

Liebe Frau von Wietzlow, liebe Frau Vonhoff,
liebe Familie von Wietzlow, liebe Trauergäste!

Die Polytechnische Gesellschaft trauert um ihren hochgeschätzten Präsidenten Walther von Wietzlow. Sein Tod in der Nacht zum Mittwoch, den 18. Oktober macht uns fassungslos. Mit ganzem Einsatz hatte er noch am Dienstag für die Polytechnische Gesellschaft und ihre Tochterinstitutionen gewirkt: Am Nachmittag hatte er an der jährlichen Mitgliederversammlung des Kammermusikvereins teilgenommen, am Abend unsere öffentliche Vortragsveranstaltung und das anschließende Abendessen mit dem Referenten besucht. Wie immer wirkte er diskutierfreudig, umtriebig und vital – nichts deutete auf seinen plötzlichen Tod nach der Rückkehr nach Hause hin.

Ihnen, liebe Familie von Wietzlow, gilt unser ganz tief empfundenenes Mitgefühl. Die innige Verbundenheit mit seiner Familie, auf die er so stolz war, gaben ihm Kraft und Halt! Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Ihr familiärer Zusammenhalt Sie in dieser schweren Zeit stärken möge!

Die Polytechnische Gesellschaft verliert mit Walther von Wietzlow einen ideenreichen und bürgernahen Präsidenten, der sich mit

außerordentlichem Einsatz der Weiterentwicklung unserer traditionsreichen Vereinigung gewidmet hat. Tatkräftig, aufgeschlossen, empathisch und voller Lebensfreude – so lässt sich sein Wesen charakterisieren. Sympathisch machten ihn überdies sein Humor und sein Vermögen zur Selbstironie.

Seit 1984 gehörte Walther von Wietzlow der Polytechnischen Gesellschaft an. Als er im November 2014 zu ihrem Präsidenten gewählt wurde, trat er sein neues Amt gut vorbereitet an: Intensiv hatte er sich mit der Geschichte der Polytechnischen Gesellschaft auseinandergesetzt. In der 2005 gegründeten Stiftung Polytechnische Gesellschaft hatte er bereits Verantwortung übernommen. Erfahren im Ehrenamt in verantwortungsvoller Position war es sein Ziel, unsere mit ihren Tochterinstitutionen weit verzweigte, aktive Bürgervereinigung für die Zukunft weiter gut aufzustellen: ihr Schwung, ein modernes Gesicht und eine breite öffentliche Präsenz zu verleihen.

Mit einer für ihn charakteristischen Dynamik, getragen von einem reichen Erfahrungsschatz, einem breit gefächerten Wissen und einer steten Neugier machte er sich an die neue Aufgabe. Nicht auf Repräsentation wollte Walther von Wietzlow sein Amt beschränkt wissen. Ihm war daran gelegen, etwas zu bewegen. Schwerpunkte seines Wirkens bildeten die Neugestaltung des äußeren Erscheinungsbildes der Polytechnischen Gesellschaft in Publikationen

und in digitaler Form oder die Ausrichtung unserer öffentlichen Vortragsreihe unter dem Motto „Zukunft entdecken“ mit aktuellen Themen wie Digitalisierung, Globalisierung, Ökonomie und Ethik, Zukunft Europas, Bildung, Ökologie oder Perspektiven für Afrika – um nur einige, wenige Themenfelder zu nennen. Und – gleichsam als Mammutaufgabe – packte er die Ausrichtung der 200-Jahr-Feier der Gesellschaft an. Nach seinem Willen sollte dieses Jubiläum 2016 keinesfalls bei einem selbstgefälligen Blick zurück verharren, sondern sich gegenwärtigen Herausforderungen annehmen. Mit zahlreichen Aktivitäten und Publikationen sowie dem Festakt in der Paulskirche als Höhepunkt gelang dies überzeugend und mehrte das öffentliche Ansehen der Polytechnischen Gesellschaft sehr.

An ihr und ihrer Geschichte faszinierten Walther von Wietzlow die Tatkraft, die Ermutigung zu selbstverantwortlichem Handeln und der zutiefst humane Anspruch, der sie seit ihrer Gründung 1816 geprägt hat. Der polytechnische Kerngedanke, problem- und praxisorientiert auf vielerlei Weise das Gemeinwohl unserer Stadtgesellschaft zu befördern, entsprach seiner eigenen Vielseitigkeit und seinem verantwortungsbewussten Wesen. Mit seiner zupackenden, den Menschen zugewandten Persönlichkeit verkörperte er die Ideale der Polytechnischen Gesellschaft. Zugleich erfüllte ihn die Aufgabe als Präsident sehr und bereicherte sie ihn. Bei all seinem Temperament, bei all seiner Beharrlichkeit – auch in strittigen Momenten wahrte er die Wertschätzung seines Gegenübers. Aufgeschlossenheit gegenüber

Argumenten, Versöhnlichkeit und Vorurteilslosigkeit zeichneten ihn aus.

„Es kann nie genug Vernünftigkeit geben“ – mit diesem häufig von ihm wiederholten Credo redete Walther von Wietzlow keinesfalls einem kalten Zweckrationalismus das Wort. Gänzlich fremd war ihm eine laue, auf Bewahrertum zielende Haltung. Er wusste um die Probleme und Gefahren, um die Tendenzen der Relativierung und des Partikularismus in unserer Jetztzeit. Entschieden stellte er sich jedem reaktionären oder populistischen Denken entgegen. Zuversichtlich forderte er Mut zu klugem, umsichtigem Handeln. Aus der Mitte der Stadtgesellschaft heraus durch klares Denken, mit Herz, Hand und Verstand das Erbe der Aufklärung und damit den humanen Anspruch der Moderne zu wahren, dies war Walther von Wietzlows großes Anliegen.

Die Plötzlichkeit seines Todes ruft eindringlich die Endlichkeit des Lebens in unser Bewusstsein. Es muss unser beständiges Ziel sein, das Leben gut und sinnvoll zu gestalten. Walther von Wietzlows Haltung und sein unermüdliches Engagement sind uns Vorbild und Verpflichtung. Wir sind ihm dankbar!